

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

In den ersten Tagen des September kamen auf Einladung des Herrn Prof. Bulic', Conservators der Altherthümer in Spalato, mehrere Archäologen an dem genannten Orte zusammen, um die Ausgrabungen in Salona zu besuchen. Dieses Convent hat die Grundzüge aufgestellt, nach welchen fortan internationale archäologische Congressse an jenen Orten gehalten werden sollen, welche besonders reich an altchristlichen Monumenten sind. Das Nähere wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

Ueber die Ausgrabungen in Salona haben De Rossi, Bull. 1878, p. 100 seq., sowie Dr. Lucas Jelic' in dieser Zeitschrift (1891, S. 10 f., 105 f., 266 f.) Bericht erstattet, und weitere Mittheilungen stehen von ihm und Prof. Bulic' in Aussicht. Hier möchte ich nur auf den *Domschatz* in Spalato hinweisen, der neben werthvollen Arbeiten der Goldschmiedekunst und Miniaturen späterer Zeit auch einige interessante Stücke einer älteren Periode aufweist. Dahin gehört ein Encolpium in Form eines Kreuzes von vergoldetem Metall etwa 6^{cm} hoch, aus dem VI. oder VII. Jahrh., mit einem bekleideten Crucifixus auf der Vorderseite, die Arme wagrecht ausgestreckt, die Füße neben einander ohne suppedaneum. Die Rückseite zeigt eine auf viereckigem Fusstritt stehende Madonna als Orante mit der Ueberschrift ΑΘΕΟΤ (ἄγια παρτόκος). Neben ihr in den Enden der Kreuzbalken stehen zwei Köpfe. — Ein anderes Encolpium in roher Arbeit etwa des IX. Jahrh.'s zeigt die Blacherniana, sitzend als Orante, vor sich das göttliche Kind. — Ein länglich viereckiges sepulcrum altaris aus Blei mit einschiebbarem Deckel entbehrt jeder Inschrift, jedes Zeichens, wodurch das Alter sich näher bestimmen liesse. — Ein rundes, halbflaches encolpium aus Bergkrystall mit Reliquie enthält eine Inschrift in koptischer Sprache, in welcher Herr

Prof. Neumann aus Wien auf der einen Seite den Namen des Eigenthümers, auf der andern Seite das Wort « Barmherzigkeit » las.

Das Domarchiv bewahrt ein Evangelistarium des VII. oder VIII. Jahrh.'s von grossem Werthe. Das Evangelium Joannis hat das erste Capitel neben dem lateinischen auch im griechischen Texte, da das Buch in alter Zeit für die Eidesleistung der Chorherrn benützt wurde, unter denen sich häufig auch Griechen befunden haben müssen.

Das überaus reiche Museum ist bis jetzt nur eine in drei verschiedenen Lokalitäten aufgespeicherte Masse von Alterthümern aller Art, heidnischen und christlichen, Sculpturen, Inschriften, geschnittenen Steinen und Münzen, sowie Klein-gegenständen aus Thon, Glas, Bronze und edlen Metallen. Die christlichen Inschriften sind im *Bullett. di arch. e stor. Dalm.* und in *C. I. L.* publicirt; über die Grabschrift der DVIONA schrieb Prof. Gatti eine eigene Abhandlung in dieser Zeitschrift (1892, S. 261f.); über christliche Sculpturen daselbst handelte Jelic' in seiner oben citirten Arbeit (Sarkophag des guten Hirten) und De Rossi im *Bullettino* 1891, p. 120f.; Prof. Buljic' wird über die christlichen Lampen demnächst einen Aufsatz in der Quartalschrift veröffentlichen. In der überaus reichen Sammlung geschnittener Steine weisen mehrere das Monogramm Christi auf; eine Glaspaste zeigt den guten Hirten. Ein kleines viereckiges Amulett aus Bronze, zweitheilig, umschliesst noch sein Pergamentstreifchen; das Amulett selber weist kein christliches Zeichen auf; die Entzifferung der Inschrift auf dem Pergament kann also erst entscheiden, ob das Encolpium christlich oder heidnisch ist. — Im Franciskanerkloster steht ein altchristlicher Sarkophag des IV. Jahrh.'s mit dem Durchgang durch das rothe Meer auf der Vorderseite; die Seiten sind in Form von *transennae decorit*, die Rückseite zeigt zwischen *strigili* in der Mitte eine Orante, rechts und links auf den Ecken die *Sancti introductores*. (Abgebildet bei Garrucci *Tav.* 309, 4).

Traù, das alte Tagurium, besitzt in seinem Dome aus dem XIII. Jahrh. einen Juwel von seltener Schönheit. Der ganze Bau steht noch in unverletzter Virginität; das prachtvolle Portal in reichster Bildhauerarbeit zählt zu den schönsten Portalen romanischen Stils. — Das dreischiffige Kirchlein der hl. Barbara, ein sehr markwürdiges Bauwerk aus dem IX. Jahrh., ist jetzt leider ein Waarenlager. In der viereckigen Chornische steht noch der Altar, eine Platte auf einem Säulenschaft ruhend; das Fenster darüber hat noch theilweise seine Marmor-transenna. Die Inschrift über dem Portal lautet: IN NOMINE DNI EGO MAIVS PRIVR VNA CVM COGNATO MEO PETRVSEO COGITAVIMVS Pro REMEDIV ANImae NRE VNC TEMPLV STRUERE.

Hoch interessant ist das Museum in Zara in der ehemaligen, aus der Zeit Carl's des Grossen und nach dem Vorbilde des Aachener Münsters erbauten Kirche des hl. Donatus. Die Säulen, wie die Umfassungsmauern des Rundbaues, der auf der einen Seite eine grössere und zwei Neben-Apsiden aufweist, ruhen auf heidnischen Fragmenten von Basen für Statuen, Cippi, Marmorgesimsen, zersägten canelirten Säulen u. s. w.; die Oberkirche als das eigentliche Museum bewahrt die sämtlichen Stücke des ältesten Altars aus der Zeit der Gründung mit folgender Inschrift im Bogen des Baldachins: + O · PRINCEPS · PETRE · PRINCIPUM ·, COELESTIS · AVLAE CLAVIGER ·, DEVOTIONIS · SVSCIPE ·, MVNVSCVLVM · QVOD VOVERAM ·, PROCONSVL · EGO · INFIMVS ·, GREGORIVS QVI · NOMINOR ·, VT · PIE · MIHI · CONFERAS ·, PRO · PARVIS MAGNA · MVNERA. (Die Eintheilung der Verse haben wir durch die Commata angegeben). — Ebendasselbst befinden sich zwei Altar-Plutei mit Darstellungen in flachem Relief: die Geburt Christi mit Maria ruhend als Wöchnerin, während das göttliche Kind in einer Wanne gewaschen wird, und die Anbetung der Magier in altchristlicher Auffassung; der Kindermord, die Flucht nach Aegypten und, wie es scheint,

Moyse, der das Gesetz empfängt (die Tafel ist hier abgebrochen). Ausserdem findet sich dort noch eine Menge von Sculpturen aus der gleichen Zeit. — Unter den Thonlampen gehören einige dem IV. oder V. Jahrh. an, ohne dass sich jedoch ein christliches Zeichen auf ihnen fände ¹⁾.

Das Collegium cultorum Martyrum hatte für seinen Sommerausflug Anfangs October die in der Nähe Rom's am Fusse des Soracté gelegenen Orte Civitá Castellana, Nepi und St. Elia gewählt. Der Dom in *Civitá Castellana*, den Local-Martyrern Felicissima und Gratitianus geweiht (vgl. De Rossi, Bull. 1880, p. 69; 1883, p. 136), hat nur noch seine alte Façade mit Porticus aus dem Jahre 1210 in der bekannten Cosmaten-Arbeit, mit der Inschrift in der Vorhalle: MAGISTER IACOBVS CIVIS ROMANVS CVM COSMO SVO FILIO CARISSIMO FECIT HOC OPVS ANNO DNI MCCX. (Vgl. De Rossi, Bull. 1875, pag. 127). Die Kirche selbst ist ganz modernisirt; nur von aussen erkennt man noch einige der alten schmalen Fenster. Die Krypta unter dem Hochaltare dehnt sich unter die ganze Breite des Domes aus; leider ist Alles übertüncht und damit jedes Charakteristische verwischt; ausser am Altare finden sich auch sonst dort ansehnliche Stücke von transennae mit Cosmaten-Mosaik aus der alten Oberkirche, von herrlicher Arbeit, welche die Modernisirung des Domes doppelt bedauern lässt. — Im bischöflichen Palast steht ein figurirter altchristlicher Sarkophag des IV. Jahrh.'s, bei Garrucci Tav. 319, 3 abgebildet (Text p. 38).

Der Dom in *Nepi*, den Martyrern Ptolomaeus und Romanus geweiht, hat von dem ältern Bau gleichfalls nur seine Krypte

¹⁾ Diese kurzen Notizen sollen im Wesentlichen nur eine Ergänzung sein zu Eitelberger, *Die Mittelalt. Kunstdenkm. Dalm.* im Jahrb. d. kk. Central-Comm. 1861, wo über Zara S. 160 f., Tratu S. 188 f., Spalato S. 226 f. gehandelt wird. Der Sarkophag im Franciskanerkloster ist abgebildet Taf. XVIII, einzelne Theile im Text S. 252. Garrucci Tav. 309, 4 hat bloss des Vorderseite wiedergegeben. (Text pag. 21).

bewahrt, wo die Capitelle jedoch nicht von antiken Monumenten genommen sind, wie in Civit  Castellana, sondern sämmtlich mit dem Baue gleichzeitig und durch ihre Thierfiguren u. s. w. höchst charakteristisch sind. In der Anlage sind beide Krypten gleich; nur hat die in Nepi ihre grössere Apsis mit zwei Nebenapsiden. Ganz ähnliche Hypogaeen finden sich in Bieda und an andern Orten in Tusciem und Umbrien (vgl. De Rossi, Bull. 1887, p. 101.) — Die Katakomben der hl. Sabinilla (vgl. Boldetti, Osservazioni, p. 579), neben der alten etruskischen Nekropolis, einstückig, sind völlig ausgeplündert; nur die loculi in den recht breiten Gängen sind erhalten mit einer Menge auffallend gut conservirter Gebeine. Die grössere Festigkeit des dortigen Tuffs ermöglichte einen engeren Anschluss der loculi mit weit schmäleren Zwischenräumen, wie in den römischen Katakomben. Unter den Arcosolien hat eines, von besonderer Form, für zwei Leichen bestimmt, Malereien aus sehr später Zeit. Reste anderer Malereien, in zwei Schichten, finden sich auf der Ecke eines Ganges. Von Inschriften, Graffiti und kleineren in den Kalkverschluss der Gr ber eingedruckten Gegenständen ist jede Spur verschwunden; unter den Sculpturen und Inschriften in der Vorhalle des Rathhauses haben wir vergeblich eine christliche gesucht. Beachtenswerth ist in der Anlage des kleinen Coemiteriums der Umstand, dass die beiden Hauptgänge ihren Ausgang zu beiden Seiten der Apsis einer oberirdischen Kapelle nehmen, in ähnlicher Weise, wie es bei dem Coemeterium der hl. Thecla an der Via Ostiensis der Fall ist (vgl. R. QS. 1889, Taf. XI und Armellini's Beschreibung, S. 349).

Uberaus interessant ist die alte Abteikirche im nahen *St. Elia*. Der jetzige Bau, aus Tuff, dreischiffig mit je 6 Säulen, welche antike Capitelle nebst Kämpfer tragen, stammt aus dem Anfange des XIII. Jahrh.'s; aber die allenthalben in grosser Menge sich findenden Sculpturen longobardischen Stiles weisen auf einen reichen älteren Bau aus dem VII. oder VIII. Jahrh.

In der That gedenkt schon Gregor der Grosse des Klosters *in valle suppentonia*, und der hl. Elias, von welchem es seinen Namen trägt, ist einer jener Anachoreten, welche vor und gleichzeitig mit dem hl. Benedict lebten. Das Weihwasserbecken am Eingang hat die Inschrift, die mit dem Bau der Kirche gleichzeitig sein wird: TEMPORE DOMNI VVILIELMI ABBATIS HOC OPVS DOMNVS VVIDO PRESVL ORTANVS FIERI FECIT ANNO DNI MCCXXII. Die jetzige Kirche hat noch theilweise den alten Cosmaten-Flurbelag, mit allerlei Fragmenten von christlichen und profanen Inschriften; der Ambo aus dem XIII. Jahrhundert steht links, neben der Erhöhung des Fussbodens der ehemaligen schola cantorum. Der Baldachin-Altar ist dem von S. Lorenzo fuori le mura sehr ähnlich. Höchst beachtenswerth sind die Gemälde der Apsis und des Transepts. Die Bilder in der Apsis zeigen in der unteren Reihe weibliche Heilige mit Kronen auf den Händen, unter ihnen (die noch lesbaren) Catharina und Lucia, neben zwei grossen Engelsfiguren mit Stäben in der Rechten und einem Rad (?) in der Linken; darüber folgt in einem schmalen Bande die Reihe der Lämmer aus Jerusalem und Bethlehem; in der Wölbung erscheint Christus mit der *crux hastata*, die vier Paradiesesflüsse zu seinen Füßen, neben ihm knieend der Donator; zu beiden Seiten des Herrn stehen Petrus und Paulus, Elias und Elisaeus. Eine zu Füßen Christi gemalte Inschrift nennt uns die Künstler, welche das Werk ausführten: IOANNES STEFANVS PICTO ROMAN ET NICOLAVS NEPOS IOANNIS. Die Kürze der Zeit erlaubte uns nicht, die Inschriften, welche in der Apsis umlaufen, zu entziffern; eine derselben beginnt mit dem Verse: VOS QVI INTRATIS ME PRIMVM RESPICIATIS. Im Transept sind seitwärts der Apsis in vier Reihen die 24 Aeltesten abgebildet, Schalen hoch in Händen haltend. Die Seitenwand rechts zeigt in Feldern stark beschädigte Fresken mit historischen Scenen. Eine Reihe von Heiligenbildern zieht sich das rechte Schiff der Kirche hinunter; sie stammen aus verschiedenen Zeiten; eines,

wohl das jüngste, trägt die Jahreszahl 1422. — Die Mensa des Hochaltares hat in der Mitte einer runde Oeffnung, vielleicht für die brandea, mit der späten Inschrift in Einer Zeile: INTVS SERVANTVR RELIQVIE SSM VICTORIS CORONAE FVLGENTII ET IOANNIS METROPOLITANI EPI ET MARTIRVM. — Die Malereien der Unterkirche sind durch die Feuchtigkeit bis zur Unkenntlichkeit zerstört; bemerkenswerth sind zwei Marmorfenster des VII. oder VIII. Jahrh.'s, von denen das eine nach aussen Pfauen und andere Sculpturen aufweist. — Im anstossenden Friedhof stehen ausser antiken Fragmenten (von einem angeblichen Tempel der Diana?) und Stücken von transennae der alten Kirche einige Sarkophage, darunter ein christlicher mit dem guten Hirten in der Mandorla der Strigili; an den Ecken ragen zwei Löwenköpfe hervor (Vgl. Garucci, der ihn erwähnt bei Besprechung eines pariser Sark. Tav. 295, Text p. 5). — Es gibt einige ältere und neuere Monographien über St. Elia, jedoch ohne wissenschaftlichen Werth. Eine gründliche Arbeit, wie das Monument sie verdient, stellt uns *Stevenson* in Aussicht, der sämtliche Gemälde photographirt und eine Fülle von Notizen, verlorenen Inschriften u. s. w. gesammelt hat.

Die Kirche des hl. *Nonnosus* besitzt eine Kreuzpartikel in alter Silberfassung mit Thier- und Pflanzenornamenten in zartester Arbeit. — Ein eigener Schrein bewahrt eine Menge alter Gewänder, welche im vorigen Jahrhundert in der Abteikirche eingemauert gefunden wurden: Caseln in der ältesten Form, Dalmatiken, Alben, Sandalen, Mitren und allerlei Stoffe, zum Theile mit Stickereien und Dessesins. Auf diese für die Textilkunst des frühen Mittelalters unschätzbare Sammlung sei hier besonders aufmerksam gemacht.

Unter den Einsiedeleien am Abhange der jähren Felswände hat die Grotte des hl. *Leonard* in der Altarnische, wie in einer Nebennische merkwürdige Malereien, die vor das XII. Jahrh. zurückgehen dürften (Christus, nach byzantinischer Weise segnend; Heiligenfiguren u. s. w.).

d. W.